Nachrichten aus Sachsen

— Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband Dresden-N., Ostra-Allee 24 I., wird uns über die Tarifverhandlungen im Tiefbaugewerbe für den Freistaat Sachsen folgendes berichtet: Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde im Februar das Schiedsgericht angerufen und dort am 25. Februar 1922 ein Vergleichsangebot erarbeitet, zu dem sich beide Parteien bis spätestens 14. März 1922 erklären sollten. Die Arbeitgeber des Tiefbaugewerbes haben diesen Vergleich abgelehnt, daraufhin wurde von den Spitzenorganisationen das Schiedsgericht erneut angerufen und um Fällung eines Schiedsspruches gebeten. Die Verhandlung fand am 27. März 1922 statt. Nach 6stündiger Beratung wurden die Gehälter für die Monate Januar, Februar und März festgelegt. Beide Parteien haben sich bis zum 8. April 1922 zu entscheiden, ob sie den einstimmig gefällten Schiedsspruch annehmen oder nicht. Die Gehaltssätze sind bei der Geschäftsstelle des D. H. V., Telefon 17940 und 12185 zu erfahren.

— Seitendorf. In der Gemeinderatssitzung vom 28. März wurde zuerst über den Bau eines neuen Spritzenhauses mit drei Wohnungen verhandelt. Da Beihilfen aus öffentlichen Mitteln nicht gesichert werden konnten, die Baukosten aber unverhältnismäßig hoch sind, kam man noch zu keinem endgültigen Beschluß. In den Wohnungsausschuß wurden gewählt die Herren: Richter und Jakob (Soz.), Prescher, Jos. Ebermann und Jul. Geißler (Bürg.) aus dem Gemeinderat, Emil Posselt (Ortsl. Nr. 204), Adolf Elstner, Jos. Heidan und Arno Jahne aus der Gemeinde. Beim Schulausschuß bewilligen die Bürgerlichen den Sozialisten einen Sitz mehr, als ihnen zusteht, so daß folgende Herren gewählt werden: als Gemeindevertreter Kühnel, Scholze Gustav, Ebermann Jul. (Bürg.), Geißler Aug., Burkhardt, Wohlleben (Soz.), als Elternvertreter: Paul Riedel und Jos. Hübner (Bürg.) Alwin Köhler (Soz.), von den Lehrern wurden gewählt die Herren Mannheim, Klaus (kath.), Posselt (ev.). In den Grundsteuer- und Gewerbeausschuß wurden gewählt: Gutsbesitzer Hausmann, Gartenbesitzer Ferd. Brendler, Aug. Jakob, Jos. Pfeifer, Max Richter, Emil Posselt 220, als deren Vertreter: Jos. Schwarzbach, Jos. Ebermann, Emil Altmann, Aug. Geißler, Fritz Urban, Max Heber und Joh. Seifert. Sodann wurde die Höhe der Hundesteuer festgesetzt und zwar ohne Unterschied für die verschiedenen Arten: für den ersten Hund 30 Mark, für den zweiten 60 Mark und für jeden weiteren je 50 Mark mehr. Bei Festsetzung der Gewerbesteuer wurden von sozialistischer Seite 25 Prozent vorgeschlagen, man beschließt 15 Prozent. Als Grundsteuer für das erste Vierteljahr 1922 werden auch weiterhin pro Einheit und Jahr 1 Mark erhoben. Nach einigen kleinen Anfragen folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Aus Dresden

—* Der Handelskammer Dresden sind über die Industrie Lettlands und über Zeitungsreklame in Indien Mitteilungen zugegangen, über die der Kammer bekannte Firmen auf Wunsch Auskunft erhalten.

—* Günzbad. Da sich die Zufuhr von Heilmitteln gebessert hat, ist es möglich, das städtische Günzbad am Elbberg von Anfang April ab auch an den Montagen wieder zu öffnen. Das Bad kann nunmehr wieder an allen Wochentagen von vormittags 10 bis abends halb 8, Sonnabends bis um 9 Uhr, benutzt werden.

—* Erhöhung der Hundesteuer und Beherbergungssteuer und Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer. Mit Wirkung vom 1. April 1922 ab ist die städtische Hundesteuer auf 300 M. jährlich festgesetzt und die städtische Beherbergungssteuer von 10 Prozent auf 20 Prozent des steuerpflichtigen Beherbergungsentgelts erhöht worden. Der 23. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, worin außerdem bestimmt ist, daß zu der am 1. Juli 1922 in Kraft tretenden staatlichen Grundsteuer ein städtischer Zuschlag von 25 Prozent erhoben werden soll, wird im Dresdner Anzeiger vom 31. März 1922 veröffentlicht.

—* Neue Erhöhung der Zimmer- und Bierpreise. Der Verein Dresdner Gastwirte hielt am Freitag nachmittag in den „Drei Raben" seine erste Mitgliederversammlung ab. Besonders hervorzuheben sind die Mitteilungen des Vorsitzenden, die er im Rahmen eines kurzen Vortrages „Die Beherbergungssteuern und deren erneute Erhöhung" gab. Er führte u. a. aus, daß von jeder Hotelrechnung der Wirt 55 v. H. an städtischen und staatlichen Steuern, sonstigen Abgaben, Bedienungsgeld usw. abzuführen hat. Wenn z. B. ein Hotelgast 100 M. für das Zimmer zahlt, behält der Wirt 45 M. Das Publikum müsse aufgeklärt werden, daß die enormen Steuerlasten schuld sind, wenn die Zimmerpreise sich ungewöhnlich erhöhen. Weiter sprach der Vorsitzende über die Verteuerung der Biere, der Wäsche u. a. m., besonders der Biere infolge des Aufschlags durch die Brauereien. Es standen bisher für 3/8-Gläser folgende Preise für einheimische Biere fest: Rinsach 2,20 M., vorgeschlagen vom 1. April an 3,20 M.; Lager und Pfännisch 3, ab 1. April 4,25 M.; Bockbier 3,75 M., ab 1. April 5,50 M. Das sind Mindestpreise, also für Gastwirtschaften, bei denen weder Tischtuch, Bedienung, Zeitungen usw. in Frage kommen; in anderen Lokalen werden sich die Preise noch erhöhen. Bier über die Straße: Einfach 6,80 M., Lager 10 M., Bock 12,40 M., dunkles Bier 10,10 M. Außerordentlich werden die Münchner Biere im Preise steigen (Hektoliter bisher 680 M., ab 1. April 1000 M., Pilsener Bier der Hektoliter auf 2200 M. Schließlich wurde noch über die Getränkesteuer gesprochen, die gleichfalls wieder zur Erhöhung der Preise führen werde.

—* Der Schlafwagen Frankfurt (Main)—Leipzig über Erfurt-Corbetha wird vom 3. April an bis und von Dresden-Hauptbahnhof geführt. Ankunft in Dresden 9.00 Uhr vormittags, Abfahrt 8.14 Uhr nachmittags (erstmalig am 4. April). In Dresden-Hauptbahnhof wird bis auf weiteres nur ein Teil der Bettplätze benutzt, ein Teil bleibt Leipzig vorbehalten. Bestellungen auf Bettplätze ab Dresden sind an den Hauptbahnhof Dresden zu richten.

—* Schulentlassungsfeier der 7. kathol. Volksschule am 29. März 1922. Der große Saal des kathol. Gesellenhauses war dicht besetzt. Der Chorgesang „Gott die Ehre" von Vogel leitete die Feier ein, in deren Mittelpunkte die Rede des Herrn Direktor Posselt stand, der unter Zugrundelegung des Spruches: Es wandre dir an jedem Tag, und ob es noch so regnen mag, mit deines Wesens Kraft und Schwung ein Sonnenblick Erinnerung, die scheidenden Schüler und Schülerinnen ermahnte, allzeit treu die Pflicht zu erfüllen, die Zeit zu nützen, treizubleiben im Glauben der Kirche und sich nicht anklänkeln zu lassen von dem Geiste der Vergnügungssucht und des Mammons. Herr Kaufmann Koschitzki begrüßte namens des Elternrates die Versammelten und forderte auf zu unerschütterlichem Festhalten an der christlichen Bekenntnisschule. Der Schüler W. Roth widmete den Scheidenden Worte des Abschieds, namens der Entlassenen erwiderten Klara Zimmer und Fritz Becker mit Dankesworten. Ein reicher Kranz von Deklamationen (Boergmann, Naumann, Jung, Laube, Bartsch, Becker, Redermann), Klaviervorträgen (Kraulini, Redermann, Wolf), Einzelgesängen (Kraulini, Zimmer, Redermann) und Chorliedern umrahmt die Ansprachen. Die Leitung des Abends lag in den Händen des Herrn Oberlehrer Frank, der sich wiederum als vortrefflicher Festleiter erwies. Ihm gebührt besondere Anerkennung.

—* Das Bankhaus Oscar Heilmann verlegt mit dem heutigen Tage seine Geschäftsräume von Johann-Georgen-Allee nach Viktoriastraße 8. Siehe heutiges Inserat.

—* Das Pädagogium der Tonkunst von Professor Otto Urbach, Leubnitzer Straße 15, nimmt am Sonnabend, den 1. April, vormittags 1/2 10 Uhr eine Aufnahmeprüfung vor.

—* Sarrasanis Manege-Schaustück. Am heutigen Sonnabend erfolgt die Erstaufführung des romantischen Sensationsspieles „Krone und Fessel". Alles, was der Zirkus zu bieten vermag an großzügiger Ausstattung, an Majestätischem, an malerischen Effekten, gelangt zur Entfaltung. Das Manege-Schaustück wird vom Verfasser Siegfried v. Lutz in Szene gesetzt, die Musik stammt von A. Sullivan, dem bekannten Komponisten des „Mikado", die Dekorationen sind von Prof. E. Lombardi. Im entfesselten 200 Personen wirken an der Darstellung mit. In der Hauptrolle gastiert Theodor Becker, Deutschlands berühmtester Heldendarsteller, der jetzt in Berlin am Staatstheater und als Filmstar zur internationalen Berühmtheit emporgerückt ist. Neben ihm wirken schauspielerische Kräfte wie Albert Hübner und die bekannte Filmschauspielerin Friede Riesen. Die Sarrasani-Premiere wird zum großen Ereignis im Dresdener Kunstleben. Ein neuer circensischer Teil geht ihr voraus.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Dresden-Altstadt. Marianische Jungfrauen-Kongregation. Am Sonntag, den 2. April, früh um 1/8 Uhr in der Katholische Generalkommunion. Nachmittags um 1/5 Uhr Versammlung in der Josephinenstiftskirche, Großpauenische Str. 16. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

§ Dresden. Reichsbund der Kriegsbeschädigten K. u. K., Bezirk Dresden-Nord, hält seine nächste Mitgliederversammlung am Montag, den 3. April, abends 7 Uhr im „Gasthof zum Goldnen Lamm", Trachau, Leipziger Straße, ab. Vortrag von Kamerad Helbig über soziale Kriegerfürsorge.

§ Dresden. Kathol. Gesellenverein. Generalversammlung am Montag abends 8 Uhr im Gesellenhaus für Schutzmitglieder und Mitglieder.

§ Aue i. Erzg. Am Palmsonntag, 9. April, nachmittags 1/4 Uhr findet für unsere Schulentlassenen im „Schweizerhaus" in Aue-Rathammer eine weltliche Feier statt. Religionsschüler aus Aue und Lauter werden zwei größere Bühnenstücke aufführen und passende Lieder (auch zur Laute) singen. Der Ortspfarrer spricht für die Jugendvereine. Alle Eltern und Gönner der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

Kirchlicher Wochenkalender

Königstein. 7 B., 8 K., 9 H. u. Pr.; abs. 6 Passionsandacht u. S. S.; Mo. 8 M.

Pirna a. Elbe. 6.30 B., 7 K., 8 Sch. 9.15 H. u. Pr.; nachm. 2.30 Taufen, abs. 6 Passionsandacht u. S. S. — W. 6.30 u. 7.15 M.; Mi. auch 7.15 Sch., Fr. abs. 7 Kreuzwegand. u. hl. Segen; S. nachm. 5.30 P.

Werdau. (Fernspr. 498.) So. 7 Beichte, 7.30 Messe und Predigt, 9 Hochamt, Predigt u. S. S., 10.30 Taufen. (Wenn Gottesdienst in Crimmitschau, fällt der Gottesdienst in Werdau aus.) — W. 7.45 Messe. Do. abends 7.30 abs. Predigt u. S. S.

Zwickau i. S. (Schloßstraße 9). 7.30 hl. Messe, 8.30 Schulmesse, 9.30 hl. Messe, Predigt, 6 Segensandacht.

Bautzen (Domkirche, Fernspr. 403). Sonn- und Feiertags 5.15 und 6 Messe, 9 Hochamt und Predigt, 2 Vesper. — W. 6 und 9 Messe.

Bautzen (Pfarrkirche zu Unserer lieben Frau, Fernsprecher 416). Sonn- und Feiertags 7.30 deutsche Schulmesse, 9 Hochamt und wendische Predigt, 10.45 Messe und deutsche Ansprache, 1 wendische Vesper, abends 6 S. S. deutsch.

Crostwitz. Sonn- und Feiertags 6 und 9 Messe, 2 Vesper. — W. 7 Messe, Di. u. Fr. 9 Schulmesse.

Eberbach. 11 Messe mit Predigt.

Claußig bei Bautzen (Schloßkapelle). Sonn- und Feiertags 8.15 Messe mit Predigt u. S. S., 7 Andacht. — W. 8.15 Messe, 7.30 Abendgebet, Fr. S., P. Sonn- und Feiertags vor der Messe und nach dem Abendgebet.

Großhänchen. 8.45 Asp., Messe, S. S., Predigt; 5 Fastenpredigt und Andacht; Fr. ab. 7.30 Kreuzwegandacht. — W. Messe 7.15, Mo. u. Do. 8 Uhr.

Grunau. Sonn- und Feiertags vorm. 9 und nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Hörnitz bei Zittau. Kath. Kapelle. Am dritten Sonntag 9.30 Messe vorher Beichte.

Kamenz. 6 Beichte, 6.30 Messe, 9 Hochamt und Predigt, 2 Andacht. — W. 6 Messe.

Königshain. 7 Beichte, 8 Komm., 9 Hochamt und Predigt, 2 Segensandacht u. S. S., Mo. 7 Messe, Do. 7 Schulmesse.

Löbau. (Fernspr. 890.) So. 6 Beichte, 7 Schulmesse, 9 Hochamt und Predigt, 2 Segensandacht. — W. 7.30 Messe. Beichtgelegenheit zu jeder Zeit nach vorheriger Meldung. Taufen Sonntags nach dem Hauptgottesdienst, Wochentags nach Vereinbarung.

Marienthal. Sonn- und Feiertags 6.15 Messe, 9 Hochamt, 6.30 Andacht. — W. 6.15 Messe.

Marienstern. W. 6 Messe (nach Möglichkeit), 6.45 Schul- oder Segensmesse, 8.15 Konventmesse, Fr. abends 7.30 Segensandacht. Sonn- und Feiertags Messe nach 6.15, kurz nach 9 Hochamt und Predigt, 2.15 Rosenkranz und Andacht. Einmal im Monat (gewöhnlich am dritten Sonntag im Monat) 2.15—3.15 Anbetung, die für März wird aber Faschings-Dienstag 4—5 gehalten, im Sommer (nach Ostern bis Ende September) ist die Schul-Segens-Messe an Werktagen um 6 (um 6.45 ist keine).

Nebelschütz. Sonn- und Feiertags 6 und 8 Messe. — W. 5.30 und 6 Messe.

Neukentersdorf. (Fernspr. 653, Amt Neugersdorf.) Sonn- und Feiertags 6.30 Messe, 9 Hochamt, Predigt, 2 Vesper; A. A. 6.30 früh bis 8 abends, Beichte jederzeit.

Ottendorf bei Bautzen. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat 10 Uhr Singmesse vorher Beichte. Die katholische Kapelle befindet sich Leipzger Straße 174 und ist für Kurgäste am Cybin und Jonsdorf bequem gelegen.

Ostritz. 6 Komm., 6.30 Messe, 7.45 Schulmesse, 9 Hochamt und Predigt, 2 Andacht. — Alle 14 Tage 9.30 in Kunnersdorf bei Bernstadt.

Ostro. Sonn- und Feiertags 6.30 und 9 Gottesdienst, nachmittags 2 Vesper. — W. 6.30 Messe.

Radeber. Sonn- und Feiertags 5.30 und 8 Messe, 2 And. — W. 6 Messe.

Ralbitz. Sonn- und Feiertags 6.15 hl. Messe, 9 Hochamt und Predigt, 2 Vesper mit Segen. — W. 7 hl. Messe.

Reichenau. 6 Beichte, 7 Frühmesse, 9 Hochamt mit Predigt, 2 Andacht. — W. hl. Messe 7.15, Dienstag und Donnerstag 7 Uhr im Kinderheim.

Rosenthal. Sonn- und Feiertags 6 und 9 Messe, Mo. 7 Messe, Di. 8 Messe.

Schirgiswalde. Sonn- und Feiertags 7 Messe, 8.15 Schulmesse, 9.30 Hochamt und Predigt, 2 Andacht. — W. Messe 7 u. 8.

Sdier. Jeden zweiten und vierten Sonntag 9 Messe, 2 Andacht. — W. 7 Messe.

Storcha. Sonntags 6.30 Frühmesse, 9 Hochamt, Predigt u. S. S., N. bis 9.45, 2.30 And. — W. 6.15 Messe, Fr. 8.30 Kr.

Zittau. (Fernspr. 964.) Sonn- und Feiertags 6 Messe, 7.30 Messe mit Predigt, 9 Predigt und Hochamt, 10.45 Schulmesse mit Ansprache, ab. 6 Andacht m. S. S. — W. 7 u. 9 Messe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten und die Beilage „Feierabend".

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Linzen; für den Inseratenteil: Josef Fohmann. — Druck und Verlag der „Sachsen-Buchdruckerei G. m. b. H. in Dresden.

Heldentod in der Antarktis

Nach R. Scotts Tagebuch „Letzte Fahrt" berichtet von E. Bulang

Ende März jährt es sich zum zehnten Male, daß einer der unerschrockensten Erforscher des antarktischen Kontinentes, der Kapitän Robert Falcon Scott, mit vier seiner treuesten Gefährten auf tragische Weise aus dem Leben gehen mußte.

Seine Expedition, obgleich auf das sorgfältigste und gewissenhafteste ausgerüstet, hatte von Anfang an mit einem fast unheimlichen Mißgeschick zu kämpfen, so daß schon auf der Ueberfahrt von Neuseeland nach dem Roßmeer kostbare Wochen durch Schweststürme und Packeis verloren gehen mußten. Am 26. November 1910 verließ die „Terra Nova", das Expeditionsschiff, den neuseeländischen Hafen Littelton und kämpfte fast ununterbrochen schwer mit Wellen, Stürmen, Packeis, Klippen und Landungsschwierigkeiten, bis sie am 4. Januar 1911 endlich einen günstigen Landungsplatz auf der Halbinsel am Fuße des tätigen Vulkans Mt. Erebus (77 Grad 30 Min. südlicher Breite, 167 Grad östlicher Länge) fand. Hier überwinterte Scotts Expedition von 24 Mann in einer trefflich für die Zwecke einer antarktischen wissenschaftlichen Entdeckungsreise erbauten und ausgerüsteten Hütte.

Am 1. November 1911, also zu Beginn des Sommers in den südlichen Polarländern, brach die Abteilung zur Entdeckung des geographischen Südpoles auf, anfangs mit zwei Motorschlitten (die leider bereits in der ersten Marschwoche versagten), zehn mandschurischen Ponys und mehreren Gespannen sibirischer Hunde. Von den Schwierigkeiten der Märsche, die, teils zu Fuß, teils auf Schneeschuhen, durch unendliche Eiswüsten, über Gletscherhalden und Saastrugen (von Orkanen in dem weichen Schnee gebildeten Wellen, deren Kämme glashart gefroren sind), über riesige blaue Eisfelder und tiefen, weichen Neuschnee unter dünnkrustiger Oberfläche auf völlig unbekanntem Gelände ausgeführt wurden, kann sich wohl kaum jemand eine Vorstellung machen, höchstens der Alpinist, der obendrein die Tagebücher Scotts, Shackletons und anderer antarktischer Forscher gelesen hat.

Am 83. Grad südlicher Breite versagten die Ponys. Die Lasten für die Lebensmittel, die Zelte, die wissenschaftlichen Instrumente und was sonst noch am Nötigsten für die Polreise mitgeführt und für die Rückreise in Depots niedergelegt werden mußte, zogen nun die Hunde und die einzelnen Männer. Nach wenigen Tagemärschen südwärts kehrten die Hundegespanne um, späterhin noch zwei Abteilungen der Gefährten, so daß zuletzt nur noch Scott mit dem Zoologen Wilson, Leutnant Bowers, Rittmeister Oats und Deckoffizier Evans den Marsch direkt nach dem Südpol fortsetzen konnte. Unter unendlichen Strapazen erreichten sie am 18. Januar 1912 das Ziel aller Forschungsreisen seit Cooks verwegenen Fahrten 1772 bis 1775, den geographischen Südpol — um hier von einer furchtbaren Enttäuschung niedergeschmettert zu werden: Sie fanden ein Depot, Hundespuren, Menschenspuren, wo sie als erste Entdecker ihre Flagge hissen wollten! Am 15. Dezember 1911, also nur um vier Wochen früher, ließ der Norweger Amundsen als Erster die norwegische Flagge siegreich über die eroberte Eiswüste wehen! Seine Hundegespanne, die bis hierher durchhielten, eine bedeutend östlichere Marschroute, die weit weniger den südöstlichen Orkanen ausgesetzt war, und früherer Aufbruch ließen ihn bereits das Ziel erreichen, als Scott mehrere Tage von widrigem Wetter aufgehalten wurde, als schreckliche Orkane seine Ponys zugrunde richteten.

Wer Amundsens Schilderung seiner Stimmung am Abend vor dem Aufbruche des Tages, der ihn und seine Leute nach dem nur wenige Stunden entfernten Pole bringen sollte, gelesen, wie er seine Erwartungsfreude nur mit der des Kindes am Weihnachtsabend vergleicht, und darauf Scotts Tagebuch bei dem Kapitel „Am Ziel" aufschlägt, fühlt erst so ganz die furchtbare Gemütserregung, die Scott hier packen mußte, als er schrieb: „. . . alles endete mit dem einen furchtbaren: Zu spät! Und als es dann stille wurde im Zelt — da brüteten wir gewiß alle über der einen finsteren Vorstellung: Wir rennt vor dem Rückweg!" Und einige Zeilen weiter: „Großer Gott! Und an diesen entsetzlichen Ort haben wir uns mühsam hereingeschleppt und erhalten zum Lohn nicht einmal das Bewußtsein, die ersten gewesen zu sein! . . . Vor uns liegt eine Strecke von 1500 Kilometern mühsamer Wanderung — 1500 Kilometern trostlosen Schlittenziehens — 1500 Kilometern Entbehrung, Hunger und Kälte!" Einer Kälte von nicht selten mehr als 40 Grad Reaumur! Und trotz allem wurden gewissenhaft alle geologischen, meteorologischen und geographischen Studien gemacht, wurde photographiert, gezeichnet, geschrieben, am Abend in dem kleinen Zelte, halb in den Schlafsack gekrochen, pünktlich das Tagebuch geführt. Die Energie der kühnen Forscher ist bewunderungswürdig, ebenso die Kameradschaftlichkeit und Selbstlosigkeit jedes Einzelnen. Wie waren sie bemüht, sich gegenseitig aufzuheitern, die Depression zu überwinden! Unglückliche Zufälle führten schließlich nach heldenmütigem Kampfe die Katastrophe herbei. Orkane und das vorzeitige Hereinbrechen des antarktischen Winters verkürzten die unbedingt nötige Kilometerzahl der Tagesmärsche, so daß die Entfernungen zwischen den einzelnen Lebensmitteldepots mehr Tagesmärsche betragen mußten, als der knappe Proviant zuließ. Die Tagesrationen mußten gekürzt werden, das Brennöl reichte kaum mehr zu einer warmen Mahlzeit täglich, Kleidung und Schlafsäcke froren steinhart. Als erstes Opfer starb am 17. Februar Deckoffizier Evans. Unter unglaublichen Strapazen, mit zum Teil erfrorenen Füßen kämpften sich die letzten vier Mann noch durch bis 1300 Kilometer vom Pol zurück. In den Depots fanden sie zu wenig Lebensmittel und Brennstoff vor. Infolgedessen kamen sie immer mehr von Kräften, so daß sie nur unter ungeheuren Anstrengungen den Schlitten zu ziehen vermochten. Im nächtlichen Zeltlager hatten sie nicht einmal mehr die Möglichkeit, sich am Oelofen und warmer Speise zu stärken und durchzuwärmen. Zu allem Unglück setzte am 21. März 1912 ein so furchtbarer Schneesturm ein, daß der Weitermarsch zum nächsten schützenden Depot unmöglich wurde. So lagen sie fest eingeschneit in dem dünnen Zelt, nur noch Nahrung für höchstens zwei Tage, ohne Brennstoff, bei 40 Grad Kälte. Jeden Tag bereit zum Weitermarsch nach dem nur 20 Kilometer entfernten rettenden Depot. Nur noch 20 Kilometer! Und der Weg vom Pol zurück betrug bereits 1300 Kilometer, das sind in gerader Linie gemessen so viel, wie von Dresden bis nach Messina! Der Hinmarsch war so weit, wie Luftlinie Dresden—Konstantinopel, das sind 1300 Kilometer. Rechnet man die Leistungen des Hin- und Rückweges zusammen, so ergeben sich nicht weniger als insgesamt 2600 Kilometer Marsch durch die finstere, rätselhafte, eisige weiße Wüste, und vor den letzten 20 Kilometern versagen die Kräfte!

Am 29. März macht Scott seine letzte Eintragung: „Seit dem 21. hat es unaufhörlich geschneit, draußen vor der Zeltür ist die ganze Landschaft ein durcheinanderwirbelndes Schneegestöber. — Es ist ein Jammer, aber ich glaube nicht, daß ich noch weiter schreiben kann. — Um Gottes Willen, sorgt für unsere Hinterbliebenen!"

Acht Monate später fand man ihn und seine Gefährten in ihrem Zelte in den Schlafsäcken, Scott hielt Dr. Wilsons Umschlingung. —

Nun liegen sie unter ewigem Schnee, unverändert, unverwelkt, und schlafen den letzten Schlaf, mitten in dem geheimnisvollen Eisland, das immer wieder alle in seinen Bann zieht, die ihr Herz jemals seiner keuschen Schönheit erschlossen hatten.

Ein Jahr später traf die „Terra Nova", die den kühnen Forscher und seine Gefährten zu Ruhm und Ehre nach der Heimat bringen sollte, mit nur 19 Mann der auf Kap Evans Überwinterten in Neuseeland ein — für den Führer und seine vier tapferen Kameraden wehte die Schiffsflagge auf Halbmast. — Lautlos sah die tausendköpfige Menge, die gekommen war, die antarktischen Helden mit lautem Jubel zu empfangen, das Schiff in den Hafen gleiten. Und unter den Tausenden die Witwe Scotts, der die „Terra Nova" nur seine Abschiedsgrüße und die Tagebücher für Weib und Kind und seine Freunde überbringen konnte!

Bewundernswert und einen edlen Charakter bezeichnend ist, daß Scott in seinen Tagebüchern auch nicht ein Wort des Tadels oder Unwillens für die Ursachen der zu geringen Vorräte in Depots findet! Bis zum letzten Worte ist er nur um das Schicksal jedes der Mitglieder seiner Expedition herzlich besorgt, und jedem christlich gesinnten Menschen ist zwischen den Zeilen das Gottvertrauen fühlbar, das diesem energischen und doch so feinfühligen Kämpfer bis zuletzt die Ergebenheit in sein Schicksal bewahrte.

SLUB
Wir führen Wissen.